

Rede von  
Dr. Wolf Schumacher  
Vorsitzender des Vorstands  
der Aareal Bank AG

zur

ordentlichen Hauptversammlung  
am 19. Mai 2010  
in Wiesbaden

**- Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre der Aareal Bank AG,  
sehr geehrte Gäste,

ich darf Sie sehr herzlich, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, zur diesjährigen Hauptversammlung unseres Hauses hier in Wiesbaden begrüßen. Es freut mich sehr, dass Sie auch in diesem Jahr unserer Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind und damit Ihr anhaltendes Interesse an unserem Haus zum Ausdruck bringen.

## **I. Einleitung**

Im vergangenen Jahr hatte ich Sie an dieser Stelle begrüßt mit dem Hinweis auf ein Umfeld, wie es herausfordernder kaum hätte sein können. Wir dürfen heute feststellen, dass sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr zwar insgesamt verbessert hat, das Marktumfeld aber nach wie vor von hohen Unsicherheiten geprägt ist. Von einer Normalität kann jedenfalls noch keine Rede sein. Dies gilt sowohl für den Bankensektor als auch für die so genannte Realwirtschaft.

Inmitten eines nach wie vor anspruchsvollen und bisweilen turbulenten Marktumfelds steht die Aareal Bank Gruppe mit ihrem bewährten Geschäftsmodell und ihrer umsichtigen Geschäftspolitik fest und solide da. Wir haben die Krise bislang exzellent gemeistert und sind auch gut in das neue Geschäftsjahr gestartet. Auf der Basis unserer ausgeprägten Stärken hat die Aareal Bank Gruppe beste mittel- bis langfristige Perspektiven. Auf all diese Punkte werde ich später noch näher eingehen.

Natürlich haben wir uns zu jeder Zeit mit den jeweils aktuellen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Deshalb möchte ich meine Ausführungen mit Anmerkungen zur Entwicklung des Marktumfelds und zu den konjunkturellen und regulatorischen Rahmenbedingungen beginnen – und dabei zunächst einen Blick zurück werfen.

## **II. Marktumfeld 2009**

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2009, das zugleich das Jahr „eins“ nach der Insolvenz der US-Bank Lehman Brothers gewesen ist, war über weite Strecken geprägt von großen Unsicherheiten auf den weltweiten Finanzmärkten. Vertrauen in Banken und Vertrauen zwischen den Finanzinstituten selbst war 2009 ein knappes Gut. Der Interbankenmarkt funktionierte zeitweise nur mit starken Einschränkungen.

Erst im Jahresverlauf setzte allmählich eine Entspannung an den Finanzmärkten ein. Dies lag nicht allein an den staatlichen Stützungsmaßnahmen für die Konjunktur und den Bankensektor. Auch die expansive Politik der Zentralbanken spielte eine große Rolle. Im Zuge dieser konzertierten internationalen Bemühungen verbesserten sich im Jahresverlauf auch sukzessive die Refinanzierungsbedingungen für die Banken.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle allerdings, dass der deutsche Pfandbrief seinen Emittenten zu jeder Zeit Zugang zu Refinanzierungsmitteln geboten hat. Zeitweise deutlich eingeschränkt waren die Möglichkeiten, unbesicherte Schuldtitel ohne staatliche Garantien zu emittieren. Doch auch dieser Markt öffnete sich im Jahresverlauf Schritt für Schritt wieder.

Ein ähnliches Bild bot die Realwirtschaft im vergangenen Jahr in Deutschland, aber auch in vielen anderen Ländern: Sie steckte zu Jahresbeginn in der tiefsten Rezession seit Jahrzehnten. Ab Jahresmitte setzte dann zunächst eine zaghafte, im weiteren Jahresverlauf moderate Erholung ein.

Zu der befürchteten Katastrophe für die Weltwirtschaft ist es nicht gekommen. Der Bankensektor steht heute wieder auf festeren Beinen. Viele Unternehmen verdienen wieder gutes Geld, und die Volkswirtschaften als Ganzes sind dabei, die unvermeidlichen Anpassungen an eine neue ökonomische Realität zu vollziehen.

Die konjunkturelle Erholung erfolgt weltweit mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Während die USA erste und Asien teilweise kräftige Aufwärtsbewegungen zeigen, zieht die Konjunktur in Europa eher schleppend an.

Die deutsche Wirtschaft hatte sich 2009 im europäischen Vergleich sehr früh wieder gefangen und war auf Erholungskurs eingeschwenkt. Jedoch konnten wir im ersten Quartal 2010 keine weitere Beschleunigung der Belebung verzeichnen. Dazu dürfte auch der sehr lange und strenge Winter beigetragen haben.

Mit der üblichen Verzögerung schlug der weltweite konjunkturelle Abschwung im Jahr 2009 auch mit voller Wucht auf die Immobilienmärkte durch. Zum einen gab es auf zahlreichen Märkten Preisrückgänge bei Immobilien. Zum anderen gingen auch die Transaktionsvolumina in der gewerblichen Immobilienfinanzierung in allen wichtigen Regionen deutlich zurück. Trotz einer leichten Zunahme der Volumina in der zweiten Jahreshälfte 2009 bewegten wir uns auf dem niedrigen Niveau von 2003.

### **III. Rückblick Geschäftsjahr 2009**

Meine Damen und Herren,

die beschriebenen Verwerfungen im vergangenen Jahr stellten Banken rund um den Globus vor enorme Herausforderungen. Etliche Häuser verzeichneten Verluste. Bei einigen Instituten waren im Zuge der Krisenbewältigung gravierende Anpassungen bei den Strukturen und Geschäftsmodellen notwendig.

Nicht bei uns.

Die Aareal Bank Gruppe musste sich nicht neu erfinden. Unser Geschäftsmodell mit den starken Säulen Strukturierte Immobilienfinanzierungen und Consulting/ Dienstleistungen hat sich gerade in der Krise als stimmig und tragfähig erwiesen.

Die Aareal Bank hat sich auch in dem extrem herausfordernden Umfeld des Jahres 2009 sehr gut behauptet und konnte ihre Marktposition stärken. Unsere beiden Segmente haben mit schwarzen Zahlen in jedem Quartal des Geschäftsjahres 2009 dazu beigetragen, dass wir das Gesamtjahr mit einem in Anbetracht des schwierigen Umfelds soliden Ergebnis abschließen konnten.

Dass wir uns so gut geschlagen haben, verdanken wir nicht zuletzt einer engagierten Teamleistung von Führungskräften und Mitarbeitern. Sie alle haben mit höchster Professionalität, mit nimmermüdem Einsatz und auch mit viel Herzblut dazu beigetragen, dass wir bislang gut durch die Krise gekommen sind. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle, auch im Namen meiner Vorstandskollegen, sehr herzlich bedanken!

Ich möchte Ihnen unser Abschneiden im Jahr 2009 nun näher erläutern. Dabei beschränke ich mich allerdings auf einige Eckdaten. Unser ausführlicher Geschäftsbericht mit sehr detaillierten Informationen liegt Ihnen wie immer vor.

Auf den Punkt gebracht können wir für 2009 mit Fug und Recht sagen: Wir haben unsere Ziele erreicht. Und: Wir haben gehalten, was wir versprochen haben.

- Alle wichtigen Finanzkennzahlen bewegen sich in dem Rahmen, den wir als Zielkorridor kommuniziert hatten.
- Wir bedienen alle nachrangigen Finanzierungsinstrumente. Das heißt: Wir zahlen Zinsen auf die Stille Einlage des SoFFin, auf Genussscheine und auf sonstige hybride Instrumente.
- Die Kapitalausstattung und die Refinanzierungssituation der Aareal Bank sind auch nach dem Krisenjahr 2009 sehr solide. Dazu hat unsere Vereinbarung mit dem SoFFin, auf die ich später noch näher eingehen werde, einen wichtigen Beitrag geleistet.

Nun zu den wichtigsten Einzelpositionen unseres Jahresabschlusses:

Der Zinsüberschuss lag mit 460 Millionen Euro um 8 Prozent unter dem Wert von 2008. Er spiegelt unsere konservative Liquiditäts- und Kapitalposition wider. Das heißt konkret: Wir haben aus Sicherheitsgründen über das Jahr hinweg eine hohe Liquiditätsreserve aufgebaut beziehungsweise vorgehalten, die bei dem historisch niedrigen Zinsniveau naturgemäß den Zinsüberschuss belastete. Darüber hinaus sahen wir wegen des niedrigen Zinsumfelds im vergangenen Jahr deutlich geringere Margen im Einlagengeschäft mit der Wohnungswirtschaft.

Die Risikovorsorge lag mit 150 Millionen Euro am oberen Ende des kommunizierten Zielkorridors. Das ist zwar ein kräftiger Anstieg gegenüber dem Jahr zuvor, aber ein Niveau, das für uns absolut beherrschbar ist. Wir betrachten dieses Ergebnis als Ausweis für die hohe Qualität unseres Kreditportfolios und die Effektivität unseres intensiven Kredit-Monitorings. Von größeren Einzelausfällen sind wir im Übrigen verschont geblieben. Die dem schwierigen Marktumfeld geschuldete und im Jahr 2008 gebildete zusätzliche Portfolio-Wertberichtigung von 34 Millionen Euro wurde im Geschäftsjahr 2009 nicht verbraucht, sondern um weitere 14 Millionen Euro auf 48 Millionen Euro aufgestockt.

Der Provisionsüberschuss ging um rund 11 Prozent auf 133 Millionen Euro zurück. Darin sind bereits 17 Millionen Euro als Kosten für die SoFFin-Garantien für unbesicherte Emissionen enthalten. Um diese Position bereinigt, läge der Provisionsüberschuss exakt auf Vorjahresniveau.

Das Handelsergebnis lag bei 44 Millionen Euro und damit deutlich besser als ein Jahr zuvor, als ein Minus von 31 Millionen Euro zu Buche stand. Eine Betrachtung über die vergangenen beiden Jahre hinweg zeigt eine für unsere Verhältnisse ungewöhnlich hohe Volatilität dieser Position als Reflexion der Entwicklung an den Finanzmärkten.

Insbesondere auch in der Krise zeichnete sich die Aareal Bank durch eine strikte Kostendisziplin aus. Wir haben den Verwaltungsaufwand noch einmal leicht auf 361 Millionen Euro senken können. Darin enthalten sind bereits 6 Millionen Euro an Sondereffekten für Anpassungen bei der Aareon AG.

Was mir in diesem Zusammenhang wichtig ist: Wir sparen zwar, aber mit Augenmaß. Wir steigern stetig die Effizienz, aber nicht zulasten zukünftiger Geschäftschancen.

Unter dem Strich steht ein Betriebsergebnis von 87 Millionen Euro – angesichts des Umfelds ein sehr solides und zufriedenstellendes Ergebnis.

Meine Damen und Herren,

ich hatte bereits auf die Vorzüge unseres auf zwei Säulen ruhenden Geschäftsmodells hingewiesen. Im vergangenen Geschäftsjahr haben sich einmal mehr beide Segmente robust entwickelt.

Das Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen erwirtschaftete ein Betriebsergebnis von 67 Millionen Euro und damit sogar geringfügig mehr als im Jahr 2008. Das Neugeschäft ging zwar um rund 30 Prozent auf 3,8 Milliarden Euro zurück – es lag damit jedoch um rund 800 Millionen Euro über dem oberen Ende des ursprünglich angestrebten Zielkorridors.

Wir halten dieses Niveau vor dem Hintergrund des herausfordernden Marktumfelds für angemessen. Uns geht es nicht um Volumen, sondern um Qualität. Wir haben uns beim Neugeschäft auf Bestandskunden und auf deckungsstockfähiges Geschäft konzentriert. Wir pflegen langjährige Beziehungen zu unseren Kunden und stehen ihnen auch in schwierigen Zeiten als zuverlässiger Partner zur Seite.

Im vergangenen Jahr hat sich einmal mehr ausgezahlt, dass wir über ein geographisch sehr breit diversifiziertes Immobilienfinanzierungsportfolio verfügen. Im Rahmen unserer erfolgreichen Drei-Kontinente-Strategie sind wir in 19 Ländern mit Einheiten vor Ort präsent. Wir sind deshalb auf allen Märkten nahe am Kunden und

können ein intensives, pro-aktives Kreditmanagement betreiben. Ein weiteres Charakteristikum unseres Ansatzes: Unser Portfolio besteht zu fast 90 Prozent aus Bestandsfinanzierungen. Wir bleiben unserem risikobewussten Ansatz also treu und engagieren uns nur selektiv bei Entwicklungsfinanzierungen.

Auch unser Segment Consulting/Dienstleistungen hat sich im vergangenen Geschäftsjahr weiterhin sehr solide entwickelt.

Das gilt insbesondere für unsere IT-Tochtergesellschaft Aareon. Sie hat ihren Umsatz trotz der Rezession, die insbesondere im ersten Halbjahr zu einem geringeren Ausschreibungsvolumen im Markt führte, um 1,5 Prozent auf 153 Millionen Euro gesteigert. Das operative Ergebnis lag mit 22,6 Millionen Euro sogar noch über dem Niveau des bisherigen Rekordjahres 2008. Der Grund für diese positive Entwicklung ist das Geschäftsmodell der Aareon AG, das auf einer erfolgreichen Mehrproduktstrategie basiert.

Mehr als 85 Prozent der Gesamtumsätze der Aareon stammen aus langfristigen Verträgen. Entsprechend wenig konjunkturanfällig ist unser dortiges Geschäft. Besonders erfolgreich war weiterhin die neue Produktlinie Wodis Sigma: 2009 konnten dafür bereits über 200 Verträge unterzeichnet werden.

Im Bankgeschäft mit der deutschen Wohnungswirtschaft konnten wir unsere Position als Hausbank der Branche erfolgreich behaupten und sogar weitere Unternehmen mit über 170.000 Wohneinheiten hinzugewinnen. Das durchschnittliche Einlagenvolumen blieb 2009 im Vergleich zum Vorjahr mit rund 4 Milliarden Euro stabil. Das historisch niedrige Zinsumfeld belastete jedoch das Zinsergebnis im Einlagengeschäft.

Dies war einer der Gründe dafür, dass im Segment Consulting/Dienstleistungen das ausgewiesene Betriebsergebnis auf 20 Millionen Euro zurückgegangen ist.

Mitverantwortlich dafür waren auch Einmalaufwendungen in Höhe von 6 Millionen Euro für Kapazitätsanpassungen bei der Aareon sowie für die Aufgabe von Randaktivitäten. Insgesamt können wir jedoch angesichts des schwierigen konjunkturellen Umfelds mit dem Segmentergebnis zufrieden sein.

Meine Damen und Herren,

In der gegenwärtigen Situation finden die Kapitalausstattung und die Refinanzierungssituation einer Bank besondere Beachtung. Hier können wir festhalten: Die Aareal Bank Gruppe bietet ein stabiles, solides Gesamtbild. Wir sind durch die gesamte Krise hindurch gut kapitalisiert und komfortabel refinanziert gewesen.

Zum Jahresende 2009 lag unsere Kernkapitalquote bei im nationalen und internationalen Konkurrenzvergleich sehr guten 11,0 Prozent – ermittelt nach dem Kreditrisiko-Standardansatz. Das waren drei Prozentpunkte mehr als ein Jahr zuvor. Nach dem so genannten Advanced Approach, den wir noch in diesem Jahr einführen wollen, wäre die Quote vermutlich noch höher. Das Kernkapital stieg inklusive der Stillen Einlage des SoFFin per Ende 2009 auf 2,415 Milliarden Euro. Mit Blick auf den Wettbewerb und auf mögliche regulatorische Veränderungen fühlen wir uns auch mit unserer niedrigen Leverage Ratio – also dem Verhältnis von Bilanzsumme zu Eigenkapital – sehr wohl. Hier sehen wir derzeit keinerlei Notwendigkeit für Anpassungen.

Obgleich das Jahr 2009 – ich hatte es erwähnt – in der Refinanzierung ein sehr anspruchsvolles Jahr gewesen ist, konnten wir 5,4 Milliarden Euro an langfristigen Mitteln am Kapitalmarkt aufnehmen. Unsere Pläne haben wir damit ohne Abstriche umgesetzt. Die zur Verfügung stehende Palette an Refinanzierungsinstrumenten haben wir dabei je nach Marktlage flexibel eingesetzt. Über Hypothekendarlehen konnten wir 2,3 Milliarden Euro aufnehmen, 2 Milliarden Euro entfielen auf eine vom SoFFin garantierte Emission und 1,1 Milliarden Euro auf unbesicherte Anleihen.

Im Zuge der Entspannung, die sich im Jahresverlauf an den Refinanzierungsmärkten einstellte, haben sich die Emissionsvolumina tendenziell erhöht, die Laufzeiten verlängert und die Spreads erfreulicher Weise eingeeengt. Von diesen Markttrends haben auch wir profitiert.

Meine Damen und Herren,

insgesamt fällt unser Fazit für 2009 positiv aus: Ihre Aareal Bank hat sich in einem schwierigen Umfeld gut behauptet und ihre Marktposition weiter gestärkt. Unser Geschäftsmodell ist nachhaltig tragfähig. Unsere risikobewusste Geschäftspolitik zahlt sich aus: Ihre Bank steht solide auf festem Grund – bereit und in der Lage, das weiterhin herausfordernde Umfeld zu meistern und sich künftig bietende Marktopportunitäten konsequent zu nutzen.

#### **IV. SoFFin-Maßnahmen**

Meine Damen und Herren,

zu einer risikobewussten und vorausschauenden Strategie gehört auch, alle Möglichkeiten zu nutzen, das eigene Haus und den eigenen Erfolg dauerhaft abzusichern. Wir haben uns im Februar 2009 pro-aktiv, vorsorglich und frühzeitig entschieden, eine Vereinbarung mit dem Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) zu schließen. Ich hatte Ihnen auf der Hauptversammlung 2009 bereits ausführlich dazu berichtet. Wir haben dies damals aus einer Position der Stärke heraus getan, nicht aus einer akuten Notlage heraus.

Wie Sie wissen, hat uns der SoFFin eine Stille Einlage in Höhe von 525 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, darüber hinaus einen Garantierahmen für unbesicherte Emissionen von insgesamt bis zu 4 Milliarden Euro. Dieses Instrumentarium diene und dient uns als eine Art Versicherung auf Zeit, zum Schutz und im Interesse von Investoren, Kunden und Mitarbeitern. Es in Anspruch zu nehmen, war auch im Nachhinein betrachtet eine richtige Entscheidung. Wir haben uns damit wetterfest gemacht für alle Unwägbarkeiten der Krise. Und wir konnten uns stärker auf unser operatives Geschäft und unsere Kunden konzentrieren als dies in der angespannten Marktlage sonst möglich gewesen wäre.

Die Vereinbarung mit dem SoFFin enthält keine Auflagen für unser operatives Geschäft. Sie sieht zudem keinerlei staatliche Einflussnahme auf unser Geschäftsmodell vor. Wir mussten als gesundes Haus keinen Restrukturierungsplan vorlegen. Der SoFFin ist zudem nicht in unserem Aufsichtsrat vertreten. Wir konnten und können auf Basis unseres nachhaltig tragfähigen Geschäftsmodells unseren

erfolgreichen, eigenständigen Weg mit einer stabilen Aktionärsstruktur und der Aareal Holding als Anker-Aktionärin fortsetzen. Nicht zuletzt haben wir mit dem Instrument der Stillen Einlage gewährleistet, dass es durch die SoFFin-Maßnahme nicht zu einer Verwässerung unserer Aktionäre gekommen ist.

Aus vielen Gesprächen mit Investoren weiß ich, dass unsere Entscheidung für die SoFFin-Mittel verstanden und gutgeheißen wurde. Dafür, dass Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, uns auch bei dieser nicht einfachen Entscheidung den Rücken gestärkt haben, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken!

## **V. Die Aareal Bank Aktie**

Meine Damen und Herren,

als Aktionäre blicken Sie auf ein wechselvolles Jahr zurück – sowohl mit Blick auf die Aktienmärkte insgesamt als auch auf die Aktie der Aareal Bank. Die durch den Fall von Lehman ausgelösten Verwerfungen erreichten ihren Höhepunkt im Frühjahr 2009 mit Tiefstständen der internationalen Indizes.

2009 war speziell für Finanztitel kein leichtes Jahr. Eine Differenzierung nach Qualität der einzelnen Institute fand am Markt zumindest in der ersten Jahreshälfte nicht statt. Auch gesunde Banken gerieten so in den Sog der negativen Branchenentwicklung.

Die Aktie der Aareal Bank erreichte im Frühjahr 2009 ihren Jahrestiefststand von 3,25 Euro. Die mit dem Kursrückgang auf ein historisch niedriges, fundamental nicht

zu begründendes Niveau gesunkene Marktkapitalisierung führte zur Entscheidung der Deutschen Börse im März 2009, dass unsere Aktie den MDAX verlassen und in den SDAX wechseln musste. Doch bereits in der nächsten turnusmäßigen Sitzung der Deutschen Börse im September schaffte die Aktie der Aareal Bank den Wiedereinzug in den MDAX.

Hintergrund war eine bemerkenswerte Performance unserer Aktie im Zuge des allgemeinen Börsenaufschwungs im zweiten und dritten Quartal 2009. Ihr Kurs stieg in der Spitze um bis zu 450 Prozent im Vergleich zum Jahrestiefstkurs. Im vierten Quartal kam es zu einer Konsolidierung an den Börsen, die erneut Banktitel überproportional traf. Gleichwohl erreichte die Aktie der Aareal Bank am Jahresende 2009 ein Kursplus von 130 Prozent gegenüber dem Schlusskurs 2008.

Wir haben damit sowohl den DAX als auch den MDAX und den Prime Banks Performance Index im Jahresverlauf deutlich geschlagen. Die Marktkapitalisierung der Aareal Bank lag zum Jahresende 2009 bei rund 570 Millionen Euro.

Diese positive Bewegung setzte sich auch im ersten Quartal dieses Jahres fort. Die Aktie der Aareal Bank schloss am 31. März bei 16,20 Euro und damit über 20 Prozent höher als zu Beginn des Jahres.

Die Diskussion um die Verschuldung Griechenlands und anderer Staaten hat die Kursentwicklung im weiteren Verlauf des Frühjahrs belastet. Obwohl unsere Engagements in den betreffenden Ländern im Branchenvergleich unterdurchschnittlich sind, konnten wir uns der allgemeinen Stimmungslage nicht entziehen. Ungeachtet dessen bedeutet der gestrige Schlusskurs von 15,00 Euro

einen Anstieg von 13,1 Prozent seit Jahresbeginn. Zum Vergleich: Unser Referenzindex MDAX gewann 10,8 Prozent.

Wir betrachten dies als Ausdruck eines grundsätzlichen Vertrauens in unser Geschäftsmodell und in das Management dieser Bank, das uns auch in vielen Investorengesprächen immer wieder entgegen gebracht wird.

Es ist für uns Bestätigung und Ansporn zugleich, weiter hart für den dauerhaften Erfolg dieser Bank zu arbeiten und so nachhaltigen Wert für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, zu schaffen.

## **VI. Ausführungen zur Tagesordnung**

Ich möchte an dieser Stelle kurz auf die Tagesordnung der heutigen Hauptversammlung eingehen.

Zunächst möchte ich darauf hinweisen, dass der ausführliche Bericht des Vorstands zu den Angaben nach §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht und im Konzernlagebericht sowie auf der Internetseite unserer Gesellschaft eingesehen werden kann und auch heute am Informationsschalter ausliegt.

Die Tagesordnung enthält zunächst in Punkt 1 die Vorlage der gesetzlich vorgesehenen Unterlagen. Zu Punkt 2 schlagen wir die Einstellung des Bilanzgewinns von 2 Millionen Euro in die anderen Gewinnrücklagen vor. In den Punkten 3 bis 4 wird vorgeschlagen, Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, TOP 5 enthält den Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

Die in TOP 6 und 7 vorgeschlagenen Ermächtigungen zum Erwerb eigener Aktien sind in der Praxis weit verbreitete Standardbeschlüsse.

In TOP 8 beantragen wir ein neues genehmigtes Kapital, da die alte Ermächtigung aus dem Jahr 2005 dieses Jahr ausläuft. Der Beschlussvorschlag ermächtigt den Vorstand, in bestimmten ökonomisch sinnvollen Fällen das Bezugsrecht der Aktionäre auf neue Aktien auszuschließen. Die Ermächtigung ist im Falle von Barkapitalerhöhungen auf zehn Prozent des Grundkapitals beschränkt, insgesamt jedoch, zum Beispiel für Sachkapitalerhöhungen, auf zusammen 20 Prozent des Grundkapitals.

Bei diesem Vorschlag zur Schaffung eines genehmigten Kapitals handelt es sich um einen Vorratsbeschluss. Die neue Ermächtigung dient dazu, dem Vorstand die erforderlichen Handlungsmöglichkeiten für etwaige Kapitalmaßnahmen zu gewähren. Dadurch bleibt der Vorstand in der Lage, die Eigenkapitalausstattung der Aareal Bank AG den geschäftlichen und rechtlichen Erfordernissen anzupassen. Eine konkrete Verwendungsabsicht besteht derzeit nicht.

Die Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen und die Schaffung eines bedingten Kapitals in TOP 9 sollen, der neuen Rechtslage entsprechend, aktualisiert werden. Die ausführlichen Berichte des Vorstands zu diesen Ermächtigungen in TOP 7, 8 und 9 sind mit der Tagesordnung bekannt gemacht worden. Sie sind auf der Internetseite der Aareal Bank einsehbar und liegen auch in dieser Hauptversammlung aus. Ich darf auf diese Berichte verweisen.

Nach Veröffentlichung der Einladung sind uns Hinweise einer Aktionärsvereinigung im Zusammenhang mit den Beschlussvorschlägen zu TOP 7, 8 und 9 bekannt

geworden. Wir haben diese Hinweise aufgegriffen und am 4. Mai auf unserer Internetseite die folgende Erklärung zur Begrenzung der Ausgabe von Aktien unter Bezugsrechtsausschluss veröffentlicht – ich zitiere:

„Zu den im elektronischen Bundesanzeiger vom 6. April 2010 veröffentlichten Tagesordnungspunkten 7, 8 und 9 unserer ordentlichen Hauptversammlung am 19. Mai 2010 teilt der Vorstand der Aareal Bank AG mit, dass er beschlossen hat, die betreffenden Ermächtigungen im Falle ihrer Verabschiedung durch die Hauptversammlung nur mit den folgenden Einschränkungen auszunutzen:

1. Beim Erwerb eigener Aktien (Tagesordnungspunkt 7) mittels Derivaten dürfen die Laufzeiten der einzelnen Optionen nicht mehr als 18 Monate betragen. Sie müssen spätestens am 18. Mai 2015 enden und so gewählt werden, dass der Erwerb der eigenen Aktien in Ausübung der Optionen nicht nach dem 18. Mai 2015 erfolgen kann.
2. Die Ausgabe von Aktien, die
  - a. aufgrund der Ermächtigungen zu Tagesordnungspunkt 8 (Genehmigtes Kapital) unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegeben werden und/oder
  - b. aufgrund von unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ausgegebenen Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen gemäß Tagesordnungspunkt 9 ausgegeben werden, ausgegeben werden können oder auszugeben sind,

wird insgesamt auf zwanzig vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieses geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der jeweiligen Ermächtigung begrenzt.“

Der Vorstand hat sich verpflichtet, diese Erklärung auch in der heutigen Hauptversammlung abzugeben. Wir bitten Sie, diese Erklärung bei Ihrer Stimmabgabe zu berücksichtigen. Damit wollen wir dem Interesse der Aktionäre an einem Verwässerungsschutz im Falle einer Ausgabe von neuen Aktien Rechnung tragen, die auf den genannten Ermächtigungen beruht.

Im Tagesordnungspunkt 10 werden Neuwahlen zum Aufsichtsrat vorgeschlagen. Obwohl die reguläre Amtszeit des Aufsichtsrats noch bis zum Ende der Hauptversammlung 2011 laufen würde, wurden Neuwahlen in der diesjährigen Hauptversammlung aufgrund der grenzüberschreitenden Verschmelzung der Aareal Bank France S.A. auf die Aareal Bank AG erforderlich. Diese Verschmelzung hat zu einem Wechsel der für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Aareal Bank AG maßgeblichen Regelungen geführt. An die Stelle des Drittelbeteiligungsgesetzes ist eine Mitbestimmungsvereinbarung getreten, die die Leitungsorgane der beiden Gesellschaften mit einem nach gesetzlichen Regeln gewählten europäischen Arbeitnehmergremium abgeschlossen haben. Diese Vereinbarung wurde mit der Verschmelzung am 29. April 2010 wirksam. Daher war der Aufsichtsrat ab diesem Zeitpunkt nicht mehr nach den für ihn maßgebenden Vorschriften zusammengesetzt. Nach der Durchführung des erforderlichen Statusverfahrens sind daher Neuwahlen zum Aufsichtsrat in dieser Hauptversammlung erforderlich.

Unter Tagesordnungspunkt 11 erbitten wir die Billigung des Systems der Vergütung der Vorstandsmitglieder, dessen Grundzüge Herr Reich vorhin bereits erläutert hat. Der Gesetzgeber hat im vergangenen Jahr die Möglichkeit hierzu geschaffen. Wir wollen diese im Interesse einer guten Corporate Governance der Gesellschaft nutzen. Das Vergütungssystem und der ausführliche Vergütungsbericht sind in den Geschäftsberichten der Aareal Bank und der Aareal Bank Gruppe enthalten, die heute ebenfalls ausliegen.

Als letzten Tagesordnungspunkt 12 schlagen wir zwei Satzungsänderungen vor. Sie betreffen die Einberufungsfrist für Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts durch Bevollmächtigte. Die Änderungen wurden erforderlich, nachdem das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie Regelungen hierzu getroffen hat und am 1. September 2009 in Kraft getreten ist.

Die Unterlagen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten lagen vom Beginn der Einberufung der Hauptversammlung an in den Geschäftsräumen der Gesellschaft aus. Sie wurden auch im Internet veröffentlicht.

Meine Damen und Herren,

im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat bitte ich Sie um Ihre Zustimmung zu den Vorschlägen der Verwaltung. Wir glauben, dass sie im besten Interesse der Gesellschaft und damit auch in Ihrem Interesse als Aktionärinnen und Aktionäre der Aareal Bank sind.

Soweit meine Ausführungen zur Tagesordnung.

## **VII. Aktuelle Geschäftsentwicklung und Ausblick**

Ich komme nun zur aktuellen Entwicklung des Marktumfelds und unseres Geschäfts.

Ich hatte im Rückblick auf das Jahr 2009 festgestellt, dass die massive und koordinierte Reaktion insbesondere auf staatlicher Seite sowie von den Zentralbanken im vergangenen Jahr noch schwerere Verwerfungen an den Kapitalmärkten – mit vermutlich noch gravierenderen Auswirkungen auf die Volkswirtschaften – verhindert hat und die Normalisierung in den vergangenen Monaten vorangeschritten ist.

Aber täuschen wir uns nicht: Die Situation an den Finanzmärkten bleibt fragil, und auch für viele Unternehmen ist die wirtschaftliche Lage nach wie vor herausfordernd. Dem haben wir mit unserem vorsichtigen Ausblick auf das Geschäftsjahr 2010, auf den ich später zurückkommen werde, Rechnung getragen.

Der jüngste Brandherd im Gefolge der Finanzmarktkrise ist die Schuldenkrise, die insbesondere Griechenland und andere Staaten durchleben. Konjunkturell bedingte Einnahmeausfälle bei gleichzeitigen Ausgabenzuwächsen führten zu einem deutlichen Anstieg der staatlichen Verschuldung in den meisten Industrieländern. Die Sorge um die Zahlungsfähigkeit gipfelte zunächst in der Diskussion um Griechenland. Die Europäische Union und der Internationale Währungsfonds haben auf die dramatische Lage des Landes mit einem Stützungspaket in Höhe von insgesamt 110 Milliarden Euro reagiert.

Schon kurz darauf sahen sich die EU-Länder, wiederum gemeinsam mit dem IWF, dazu veranlasst, ein umfassendes Paket zur Stabilisierung des Euro-Raums im Gesamtvolumen von 750 Milliarden Euro zu schnüren. Die unmittelbare

Marktreaktion auf diese Entscheidung war sehr ermutigend. Ob sie zur nachhaltigen Beruhigung der Akteure auf den internationalen Finanzmärkten und einer durchgreifenden Stabilisierung des Euros beiträgt, wird man erst in den kommenden Wochen und Monaten sehen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich der Schock, den die Griechenland-Krise in den vergangenen Wochen ausgelöst hat, disziplinierend auf andere Mitglieder der Europäischen Union auswirkt. Nachhaltige Konsolidierung und Verpflichtung auf die Stabilitätskriterien von Maastricht dürfen für alle EU-Staaten keine Lippenbekenntnisse sein. Nur so bleibt der Euro dauerhaft erfolgreich und stabil.

An dieser Stelle noch ein Hinweis, der mir wichtig ist: Die Aareal Bank hat keine griechischen Staatsanleihen in ihrem Portfolio. Wir haben auch keine Immobilien in Griechenland finanziert.

Meine Damen und Herren,

der Rückblick auf 2009 und der Seitenblick auf die anhaltende Volatilität an den Finanzmärkten zeigen, dass wir es derzeit noch mit kräftigeren Nachbeben der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zu tun haben – auch wenn die Ursachen beispielsweise im Fall Griechenland hausgemacht waren.

Zu diesen Nachbeben zählen auch die vielfältigen Bemühungen auf nationaler und internationaler Ebene, die Regulierung des Finanzsektors so zu gestalten, dass künftige Krisen möglichst verhindert werden können. Von diesen Überlegungen sind wir als Aareal Bank ebenfalls betroffen. Ich will die einzelnen Vorschläge nicht im Detail behandeln. Gestatten Sie mir nur einige generelle Anmerkungen zu diesem Thema.

Wir halten die Diskussion über eine wirksamere Regulierung unseres Sektors grundsätzlich für sinnvoll. Eine der Lehren aus der Krise ist es, das Finanzsystem künftig stabiler zu gestalten und langfristiges Denken und Handeln zu fördern. Ich unterstütze ausdrücklich Maßnahmen, die diesen Zielen dienen. Aber ich warne vor übereilten Entscheidungen. Und ich warne davor, durch überzogene Eingriffe die Funktionsfähigkeit und die volkswirtschaftliche Rolle des Bankensektors zu beeinträchtigen.

Bei der Ausgestaltung neuer Regeln kommt es aus unserer Sicht auf größtmögliche Sorgfalt, auf Praxistauglichkeit, auf die Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen und vor allem auf Augenmaß an. Das gilt für die im Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Finanzmarktregulierung vorgeschlagene Bankenabgabe ebenso wie für die auf internationaler Ebene unter dem Stichwort „Basel III“ diskutierte Weiterentwicklung der Eigenkapitalvorschriften für Banken oder die innerhalb der EU beabsichtigte weitere Harmonisierung in der Bankenregulierung.

Für die Erarbeitung praxisnaher Lösungen mit Augenmaß haben wir der Politik bei verschiedenen Gelegenheiten unsere Unterstützung angeboten. Und wir sind selbstverständlich auch weiterhin bereit, unsere Expertise einzubringen, wenn dies gewünscht ist. Noch ist nicht klar, welche der Maßnahmen wie umgesetzt werden. Auch wenn wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau wissen, welche Veränderungen auf uns zukommen: Wir fühlen uns grundsätzlich gut aufgestellt – mit unserer sehr starken Kapitalposition, mit unserer moderaten Leverage Ratio, mit unserer soliden Refinanzierungssituation und vor allem mit unserer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Geschäftspolitik.

Meine Damen und Herren,

ich komme nun zur Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr und zu unseren mittelfristigen Perspektiven.

Unseren ausführlichen Zwischenbericht zum ersten Quartal 2010 haben wir bereits am 11. Mai veröffentlicht. Ich möchte mich daher an dieser Stelle auf einige Punkte beschränken, die mir wichtig sind.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Aareal Bank Gruppe ist gut in das neue Geschäftsjahr gestartet. Wir haben dem weiterhin widrigen Marktumfeld einmal mehr getrotzt und das erste Quartal mit einer deutlichen Ergebnissteigerung abgeschlossen. Mit 30 Millionen Euro hat das Konzernbetriebsergebnis sowohl das Niveau des Vorquartals als auch den Wert des ersten Quartals 2009 übertroffen. Damit können wir in Anbetracht der Umstände sehr zufrieden sein. Erneut haben beide Segmente zu dem positiven Ergebnis beigetragen. Und erneut haben wir uns mit diesem Quartalsabschluss im Vergleich zum Wettbewerb sehr gut geschlagen.

Mit einem Zinsüberschuss in Höhe von 117 Millionen Euro für die ersten drei Monate des Geschäftsjahres konnten wir nach den leichten Rückgängen in den Vorquartalen wieder an das erste Quartal 2009 anknüpfen. Damals lag der Zinsüberschuss exakt auf gleicher Höhe. Geringere Erträge infolge des leicht geschrumpften Bestands an Finanzierungen haben wir durch gestiegene Margen aus dem Kreditgeschäft und eine Reduzierung der nach wie vor komfortablen Liquiditätsreserve überkompensiert. Die Marge aus dem Einlagengeschäft der Wohnungswirtschaft ist dabei aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus im Vergleich zum ersten Quartal 2009 gesunken.

Die Risikovorsorge bewegt sich nach wie vor auf absolut beherrschbarem Niveau und lag im ersten Quartal innerhalb der normalen Schwankungsbreite. Mit der ausgewiesenen Risikovorsorge von 32 Millionen Euro sind wir sowohl unter dem Wert des Vorquartals als auch unter jenem des Vorjahresquartals geblieben.

So erfreulich diese Entwicklung angesichts der weiterhin herausfordernden Marktlage auch ist: Wir bleiben vorsichtig. An unserer Prognose halten wir unverändert fest: Die für das Gesamtjahr auszuweisende Risikovorsorge wird voraussichtlich innerhalb einer Bandbreite von 117 bis 165 Millionen Euro liegen, abhängig insbesondere von der Ausnutzung der im Geschäftsjahr 2009 von 34 auf 48 Millionen Euro erhöhten, zusätzlichen Portfolio-Wertberichtigung.

Auf den ersten Blick mag es so aussehen, als habe sich das Provisionsergebnis mit einem Rückgang im Jahresvergleich von 36 auf 30 Millionen Euro ungünstig entwickelt. Allerdings schlagen sich hier im Unterschied zum Vorjahr die laufenden Kosten für den durch den SoFFin gewährten Garantierahmen nieder. Unter Berücksichtigung dieses Effekts blieb der Provisionsüberschuss nahezu unverändert.

Das Handelsergebnis in Höhe von 6 Millionen Euro resultierte vor allem aus der Bewertung von Derivaten, die der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken dienen. Mit einer Stabilisierung an den Finanzmärkten sollte sich das seit Ausbruch der Krise stark schwankende Handelsergebnis wieder normalisieren. Für ein Haus wie die Aareal Bank ohne größere Handelsaktivitäten sollte es auf Dauer kein erheblicher Faktor in der Gewinn- und Verlustrechnung sein. Diesen Zustand werden wir auf Sicht wieder erreichen. Sollten die Maßnahmen der EU und des IWF aber nicht greifen und die Volatilitäten an den Märkten bis auf Weiteres hoch bleiben,

können wir auch für künftige Quartale nennenswerte Ausschläge im Handelsergebnis nicht ausschließen.

Der Verwaltungsaufwand lag im ersten Quartal mit 91 Millionen Euro um 3 Millionen Euro unter Vorjahresniveau. Dies ist Ausdruck der unverändert hohen Kostendisziplin in diesem Hause.

Bei dem genannten Betriebsergebnis des Konzerns in Höhe von 30 Millionen Euro ergibt sich unter Berücksichtigung von Steuern und Ergebnisanteilen Dritter ein auf die Gesellschafter der Aareal Bank AG entfallender Jahresüberschuss von 16 Millionen Euro. Nach Abzug der Netto-Verzinsung der SoFFin-Einlage verbleibt ein Konzerngewinn von 8 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

unser Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen hat sich auch zu Jahresbeginn insgesamt positiv entwickelt. Wir sehen uns durch den Geschäftsverlauf im ersten Quartal mit unserem Ansatz einer nachhaltigen und vorsichtigen Geschäftspolitik einmal mehr bestätigt.

Wir fokussieren uns weiterhin vor allem auf den Finanzierungsbedarf unserer Bestandskunden. Darüber hinaus haben wir auch auf selektiver Basis neue Investitionsvorhaben mit Zielkunden finanziert. Auf selektiver Basis, das heißt konkret: Wir machen nach wie vor nur solche Geschäfte, die unseren strengen Risikoanforderungen genügen und die zugleich eine attraktive Marge bieten.

Das Neugeschäft erhöhte sich im ersten Quartal auf 1,3 Milliarden Euro, nach rund einer halben Milliarde Euro im ersten Quartal des Vorjahres. Dabei ist der Anteil reiner Prolongationen zurückgegangen.

Das Betriebsergebnis im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen stieg im ersten Quartal auf 24 Millionen Euro – ein in Anbetracht der Umstände sehr solider Wert und ein erneuter Beleg für die Robustheit unseres Geschäfts.

Das gilt auch für das Segment Consulting/Dienstleistungen, das sich in einem schwierigen Umfeld erneut gut behaupten konnte. Das historisch niedrige Zinsumfeld ist nach wie ungünstig für unser Einlagengeschäft mit der Wohnungswirtschaft, dessen Erträge wir in diesem Segment verbuchen. Das Einlagenniveau haben wir trotz eines harten Wettbewerbs mit knapp 4 Milliarden Euro stabil gehalten.

Die Geschäftsaktivitäten unserer IT-Tochtergesellschaft Aareon lagen im ersten Quartal innerhalb der saisonalen Erwartung und damit innerhalb des geplanten Zielkorridors. Insbesondere Wodis Sigma entwickelt sich auch im neuen Geschäftsjahr erfolgreich. Allein im ersten Quartal wurden 35 Verträge für die neue Produktgeneration abgeschlossen.

Noch ein kurzer Blick auf unsere Kapitalausstattung und unsere Refinanzierung: Hier sind wir weiterhin sehr solide unterwegs.

Unsere Kernkapitalquote hat sich per 31. März 2010 weiter auf 11,2 Prozent nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) verbessert. Würden wir den von den meisten großen Banken genutzten so genannten Advanced Approach nutzen, läge die Quote noch höher. An dessen Einführung arbeiten wir gerade intensiv.

Die Refinanzierungsaktivitäten der Aareal Bank Gruppe waren auch im ersten Quartal dieses Jahres erfolgreich. Wir haben insgesamt knapp 1,2 Milliarden Euro an langfristigen Mitteln am Kapitalmarkt aufgenommen. Es handelte sich dabei um Hypothekendarlehen mit einem Gesamtvolumen von knapp 800 Millionen Euro sowie um ungedeckte Refinanzierungsmittel in Höhe von insgesamt knapp 400 Millionen Euro.

Zusammenfassen möchte ich unser Abschneiden im ersten Quartal so:

Wir sind gut und planmäßig in das Geschäftsjahr 2010 gestartet. Wir haben unsere Risiken weiterhin fest im Griff und nutzen sich bietende Opportunitäten für attraktives Neugeschäft mit Augenmaß. Wir profitieren davon, dass wir bislang gut durch die Krise gekommen und sowohl strategisch als auch operativ voll handlungsfähig sind.

Auch im bisherigen Verlauf des zweiten Quartals sind wir auf Kurs geblieben. Für weitergehende Aussagen dazu ist es angesichts des nach wie vor volatilen Kapitalmarktumfelds jetzt noch zu früh.

Wir bleiben wachsam und vorsichtig. Aber wir bleiben auch grundsätzlich optimistisch – nicht nur was unsere eigenen Zukunftsaussichten, sondern auch was die Immobilienbranche im Allgemeinen und die Immobilienfinanzierung im Besonderen betrifft.

Die Aareal Bank Gruppe, davon sind meine Vorstandskollegen und ich fest überzeugt, ist gut aufgestellt, um ihre Marktstellung auch im weiteren Jahresverlauf und darüber hinaus nachhaltig weiter zu verbessern.

Sicher, das Jahr 2010 wird für unsere Branche nicht weniger herausfordernd werden als es das vergangene Jahr gewesen ist. Gleichwohl sehen wir für die Aareal Bank aus heutiger Sicht gute Chancen, das Konzern-Betriebsergebnis im laufenden Jahr zu steigern. Damit stehen wir auch nach einem guten Drittel des Jahres zu unserem kommunizierten Ausblick für das Gesamtjahr.

Für eine konkrete Ergebnisprognose ist es angesichts der beschriebenen Unsicherheiten noch zu früh. Insbesondere im Handelsergebnis könnten sich allfällige Schwankungen der Finanzmärkte niederschlagen.

Zu einigen wichtigen Kennziffern haben wir allerdings Zielgrößen genannt, an denen wir unverändert festhalten.

So erwarten wir eine Steigerung des Zinsüberschusses auf 460 bis 480 Millionen Euro. Für die in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisende Risikovorsorge sehen wir, wie erwähnt, eine Bandbreite von 117 bis 165 Millionen Euro. Wo wir genau auslaufen, hängt zum einen von der Entwicklung am Markt ab, zum anderen aber auch von der Ausnutzung der im Geschäftsjahr 2009 von 34 auf 48 Millionen Euro erhöhten zusätzlichen Portfolio-Wertberichtigung. Zudem kann wie im Vorjahr auch 2010 eine zusätzliche Kreditrisikovorsorge für unerwartete Verluste nicht ausgeschlossen werden.

Der Verwaltungsaufwand wird etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen.

Das Neugeschäft im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen dürfte sich aus heutiger Sicht auf 4 bis 5 Milliarden Euro erhöhen – mit einem sinkenden Anteil von Prolongationen. Das Betriebsergebnis im Segment Consulting/Dienstleistungen sollte gegenüber dem bereinigten Betriebsergebnis des Jahres 2009 leicht steigen.

Wie wir im Februar dieses Jahres gesagt haben, planen wir in Anbetracht des soliden Abschneidens im bisherigen Verlauf der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und unserer guten Kapitalausstattung bereits bis Jahresanfang 2011 mit der Rückführung der Stillen Einlage des SoFFin zu beginnen. Daran halten wir auch weiterhin fest.

Über die genaue Höhe der ersten Tranche haben wir noch nicht entschieden. Sie hängt erstens davon ab, wie sich unser Geschäft entwickelt. Zweitens müssen wir aber auch das Kapitalmarktumfeld und die sich abzeichnenden Veränderungen des regulatorischen Rahmens beachten. Darauf hatte ich bereits hingewiesen.

Für die Rückzahlung haben wir verschiedene Optionen. Welche wir nutzen werden, haben wir noch nicht entschieden.

An dieser Stelle nur der Hinweis, dass wir für unser stabiles Geschäftsmodell mittel- bis langfristig keine Tier-1-Ratio in der aktuellen Höhe vorhalten müssen. Wo sich die Kapitalanforderungen künftig einpendeln werden, ist derzeit noch nicht absehbar. Wir selbst halten ein Niveau von zehn Prozent für absolut angemessen. Bei einer aktuellen Quote von 11,2 Prozent nach dem Standardansatz eröffnet dies durchaus einen gewissen Spielraum. Wenn wir wie geplant im Laufe dieses Jahres auf den Advanced Approach wechseln, würde sich dieser theoretisch vorhandene Spielraum voraussichtlich noch um mindestens einen Prozentpunkt vergrößern. Exakt beziffern lässt er sich allerdings noch nicht. Denn wir kennen weder die künftigen regulatorischen Anforderungen noch die genaue Auswirkung der geplanten Umstellung auf den Advanced Approach.

Der Vorstand verfolgt das Ziel, die SoFFin-Mittel möglichst zügig zurückzuführen, so wie es die Geschäftssituation und die allgemeine Marktlage erlauben. Daran halten wir fest. Auf einen genauen Zeitpunkt, bis wann die Rückführung abgeschlossen sein soll, können und wollen wir uns heute allerdings noch nicht festlegen.

Wichtig ist: Wir handeln auch hier aus einer Position der Stärke heraus. Wir stehen unter keinerlei Zeitdruck und können über die Modalitäten der Rückführung absolut frei entscheiden. Einzige Kriterien dafür sind das Wohl und das Interesse unseres Unternehmens sowie unserer Aktionäre.

Den noch nicht genutzten Garantierahmen in Höhe von 2 Milliarden Euro werden wir vorerst behalten. Auch wenn wir nicht vorhaben, davon Gebrauch zu machen, das möchte ich ausdrücklich betonen. Warum wir bis auf Weiteres trotzdem daran festhalten? Weil er für uns eine Art Versicherung darstellt. Die Situation auf den Kapitalmärkten ist immer noch fragil und wir wollen uns für unsere Refinanzierung alle Optionen offen halten. Die Kosten für diese zusätzliche Sicherheit sind außerdem tragbar: Wir zahlen für die Bereitstellung für das laufende Jahr insgesamt 2 Millionen Euro.

Wie sind nun unsere Perspektiven über das laufende Geschäftsjahr hinaus?

Solche Prognosen sind zwar gerade im gegenwärtigen Umfeld mit großer Unsicherheit behaftet. Wir gehen aber davon aus, dass wir unser operatives Ergebnis im Konzern auch 2011 weiter verbessern werden. Der Zinsüberschuss dürfte im nächsten Jahr weiter steigen, Risikokosten und Verwaltungsaufwand dürften etwa auf dem Niveau von 2010 liegen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich die schrittweise Normalisierung des Marktumfelds, die im laufenden Jahr einsetzen dürfte, im nächsten Jahr fortsetzen wird. Für die Zeit ab 2012 gehen wir dann wieder von normalisierten Märkten aus.

Dieses Szenario halten wir für absolut realistisch. Zum einen basiert unsere Einschätzung auf der Expertise unserer Mitarbeiter. Sie haben auf allen drei Kontinenten, auf denen wir aktiv sind, ihr Ohr am Markt. Sie kennen die Akteure und erkennen die Trends frühzeitig. Zum anderen leiten wir dies aus den am Markt verfügbaren Studien und sonstigen Informationen ab.

Vor diesem Hintergrund glauben wir fest an die Zukunftsfähigkeit dieses Geschäfts – wenn es so betrieben wird, wie wir es betreiben: vorsichtig, umsichtig und mit Augenmaß.

Für diese positive Einschätzung spricht zum einen der langfristig steigende Bedarf an Immobilien und Finanzierungen – sei es durch das Bevölkerungswachstum in vielen aufstrebenden Weltregionen, sei es durch den erhöhten Renovierungs- und Investitionsbedarf in den entwickelten Märkten.

Diese Mega-Trends sind weiterhin völlig intakt. Hinzu kommt, dass sich das Kundenverhalten ausgangs der Krise geändert hat. Die kurzfristig orientierten Investoren spielen keine große Rolle mehr. Auch auf der Investorenmehrheit dominieren wieder die echten Immobilienprofis, die – wie wir als Finanziere – langfristig denken. Das kommt uns zugute. Vergessen sollte man auch nicht, dass sich durch die Krise die Wettbewerbslandschaft verändert hat. Einige Anbieter sind ganz verschwunden, andere haben die gewerbliche Immobilienfinanzierung zurückgefahren. Die Aareal Bank ist noch da, und wir werden von diesen Veränderungen profitieren.

All dies zusammen heißt: Nach der Bodenbildung, die sich vielerorts schon in diesem Jahr einstellen wird, und einer darauf folgenden schrittweisen Normalisierung sehen wir sehr gute Aussichten für eine nachhaltige, kräftige Erholung der Investitionen und der Transaktionsvolumina auf den weltweiten Immobilienmärkten.

Ein gut geführtes Haus wie die Aareal Bank wird dann seine Stärken wieder voll ausspielen können: unsere auf Solidität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreditpolitik, ausgeprägte Kunden- und Marktnähe, Flexibilität als mittelständisches Unternehmen, vorausschauende Refinanzierungspolitik und eine gesunde Bilanzstruktur.

Mit unserem stimmigen und tragfähigen Geschäftsmodell sind wir gut aufgestellt, um nicht nur die aktuellen Herausforderungen zu meistern, sondern auch unsere Position als führender Player in unserem Geschäft weiter auszubauen. Das gilt im Übrigen nicht nur für die Immobilienfinanzierung, sondern auch für unser Dienstleistungsgeschäft. Hier werden wir zum einen die bestehenden Beziehungen zur Wohnungswirtschaft weiter vertiefen. Darüber hinaus werden wir aber auch neue Kundengruppen für unsere Dienstleistungen erschließen. Hier haben wir vor allem den Energie- und Versorgersektor im Blick, wo wir bereits erste Erfolge erzielt haben.

Insgesamt setzen wir für die kommenden Jahre in erster Linie auf organisches Wachstum in allen unseren Geschäftsfeldern.

Das heißt nicht, dass wir Akquisitionen grundsätzlich ausschließen. Es gehört vielmehr zu unserer Verantwortung als Vorstand dieses Unternehmens, dass wir die Marktentwicklungen aufmerksam beobachten und sich bietende Möglichkeiten gründlich prüfen. Zu einzelnen Transaktionen, über die spekulativ in den Medien

berichtet wird, äußern wir uns gleichwohl nicht. Das würden wir erst tun, wenn etwas spruchreif wäre.

Grundsätzlich gilt für uns:

Wir sind mit unserer nachhaltigen, vorsichtigen und konservativen Geschäftspolitik in den vergangenen Monaten und Jahren gut gefahren. Daran werden wir in jedem Fall auch in Zukunft festhalten.

Außerdem sehen wir aus eigener Kraft noch sehr viel Potenzial für unser Haus.

In wieder normalisierten Märkten, die wir wie gesagt vom Jahr 2012 an erwarten, werden wir auf der Basis unseres bewährten Geschäftsmodells nachhaltig profitabel wachsen und unsere Kennzahlen signifikant verbessern.

Im Segment Strukturierte Immobilienfinanzierungen wird die konsequente Umsetzung einer Wachstumsstrategie auf drei Kontinenten zu einer deutlichen Ausweitung des Kreditportfolios und damit einhergehend auch des Ertragsniveaus führen. Im Segment Consulting/Dienstleistungen soll das Ergebnis in einem voraussichtlich für das Einlagengeschäft verbesserten Zinsumfeld ebenfalls deutlich steigen. Dazu wird auch die Erschließung neuer Kundengruppen beitragen.

Insgesamt geht der Vorstand davon aus, ab dem Jahr 2012 bei tendenziell steigender Kosteneffizienz eine Eigenkapitalrendite vor Steuern von mindestens 12 bis 13 Prozent im Konzern erwirtschaften zu können.

Dann hätten wir auch die Krise, die uns auf unserem profitablen Wachstumskurs für ein paar Jahre gebremst hat, endgültig hinter uns gelassen.

Wir sind davon überzeugt: Gewinner der Krise werden die Institute sein, die Immobilienexpertise mit Augenmaß in der Risikopolitik verbinden. Wir haben in der Vergangenheit bewiesen, dass wir das können. Und wir werden auf dieser Basis die sich bietenden Wachstumschancen in der Zukunft konsequent nutzen – zum Wohle unserer Kunden und Mitarbeiter, aber auch zum Nutzen unserer Aktionäre.

## **VIII. Schluss**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Aareal Bank Gruppe ist besser durch die Krise gekommen als die meisten Wettbewerber. Sie ist für die aktuellen Herausforderungen und die zukünftigen Chancen bestens gerüstet. Das sind hervorragende Voraussetzungen, um auch langfristig Wert zu schaffen. Wir danken Ihnen für das Vertrauen, dass Sie uns bis hierher entgegengebracht haben und bitten Sie, uns auch auf dem weiteren Weg in eine erfolgreiche Zukunft zu begleiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!